

Franckesche Stiftungen zu Halle

Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1784

VD18 9084064X

Brief 34. Die nämliche an die nämliche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213367

ſie wird ſich weniger Feinde machen, ſie wird mit mehr Zurückhaltung und Klugheit handeln, und wenn ſie wirklich Kopf hat, ſo wird ſie fühlen, wie wichtig es zu ihrer Glückſeligkeit iſt, Ihre Freundschaft zu erhalten, und iene ihres Gemals wieder zu gewinnen. So würde ich, meine theureſte Freundin, in Ihrer Stelle verfahren. Sobald Sie über dieſen Punkt etwas beſchloſſen haben, ſo beſtimmen Sie mir es ja. Leben Sie wohl; ich ſchreibe Ihnen von Nice aus. Die Briefe an mich ſchicken Sie allezeit nach Genua.

Brief 34.

Die nämliche an die nämliche.

Wir reiſen ſehr langſam, denn wir haben ſeit meinem letzten Brief nur vier Meilen gemacht *). Den Herrn von Almane und Dainville ausgenommen, waren wir zur See ſchrecklich krank. Adolphe und Theodor ſtunden außerordentlich viel an, übergaben ſich aber, eben ſo wie ich, ohne ſich drüber zu beklagen. Es waren Matrazen auf das Schiff gebracht worden, auf welchen die Kranken lagen. Nach Verlauf einer halben Stunde ſagte Herr von Almane zu ſeinem Sohn, dieſe Weichlichkeit ſei an einer Mannsperson lächerlich, und er werde ſich

P 2

im

*) Von Antibes auf Nice.

im Sitzen eben so gut als im Liegen übergeben. Sogleich stand Theodor auf; ich that hierauf das nämliche, und sagte: die Herzhaftigkeit sei einem Frauenzimmer eben so nöthig als einer Mannsperson, und wenn sie uns auch nicht von so erheblichem Nutzen wäre, so müsse es schon genug sein, daß sie eine Tugend sei, worüber man, wenn sie uns auch nur einen Augenblick abging, erröthen müßte. Die traurige Adelsheid kam bei diesen Worten langsam auf mich zu und setzte sich neben mir nieder. Diese Handlung reizte Theodorn, der durchaus das weibliche Geschlecht in der Herzhaftigkeit übertreffen wolte, zur Nachahmung, und er plauderte mit der ungezwungensten Miene von der Welt. Oft unterbrach ihn das Uebergeben, so bald es aber vorbei war, unterhielt er sich wieder mit uns, als ob er völlig gesund wäre.

Herr von Almane frolokte, Freude blitzte aus seinen Augen, und sie schienen mir sagen zu wollen: So viel wird man doch niemals von einem Frauenzimmer erhalten. Ich wendete mich hierauf zu Adelsheid, und sagte ihr ins Ohr, willst du wohl deinem Vater zeigen, daß du eben so viel Kräfte hast, als Theodor, so laß uns ein Duett singen. Adelsheid drückte mir die Hand, und wir sangen sogleich, wiewohl mit einer etwas falschen Stimme, doch aber aus allen Kräften und mit einer sehr heitern Miene. Herr von Almane umarmte seine Tochter mit folgenden Worten: Unterhaltet meine
lieben

lieben Kinder diese lobenswürdige Begierde, euch wechselsweise in Tugenden gleich zu werden. Der gleichen Wettstreit kann niemals Eifersucht unter euch erregen; denn ihr vervollkommt euch dadurch beide, und werdet unsrer Zuneigung und der Zärtlichkeit würdiger, die ihr für einander hegt. So bald Herr von Almane ausgeredet hatte, kniete Theodor vor mir nieder, nahm meine und seiner Schwester Hand, drückte sie zusammen, und küßte sie mit der offenen und zärtlichen Miene, die Ihnen schon bekannt ist, und welche alle seine Bewegungen so einnehmend und reizend macht. Wir sind alle Tage Willens nach Genua über die Corniche, nämlich zu Lande in einer Art, Sänften zu reisen, die durch Männer getragen werden. Diese kleine Reise wird ohngefähr vier bis fünf Tage dauern. Herr von Almane sagt, sie sei außerordentlich wichtig, sehr wenig bekannt, und werde unsre Kinder ganz an die Abgründe und übeln Nachtlager gewöhnen. Uebermorgen früh um sechs Uhr reisen wir von hier ab. Nice ist eine ganz artige Stadt, die Luft ist sehr rein, und so gut für die Nerven, daß weit und breit Kranke hieher kommen, um sie einzuhäuschen, ohne sich anderer Mittel zu bedienen. Auf den Bergen um Nice herum wachsen sehr viel Pflanzen und medizinische Kräuter. Wir brachten gestern und einen Theil des heutigen Tages, mit Kräutersuchen zu. Adelheid hat viel Pflanzen abgezeichnet und gemahlt, worunter auch wilder Spargel